FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Peter Dame.

Dame, Peter

Thanjavur, 07.04.1766-02.05.1766

9. April 1766

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188142

Visual Library

mal vor alle bereitet, bey einer Pulliar Pagode redete mit einem Haufen Heiden, die aber sich sehr Viel reflectirten; In Mungil-tottam sagte einigen ein Wort zu ihrem Engel, sie fürchten mit Vergnügen zu ihnen sagte: wenn das Glück hätte wie ihr, der würde auch so thun können wie ihr. ich verwunderte: das könnet ihr auch verlangen, bitet und kaufet. In Majaburam redete an 3 Orten. An zweien Orten waren grosse Haufen versamlet; es war eine grosse Neugierde bey den Zuhörern; bey einigen schien würklich was mehr als Neugierde zu seyn, denn sie fürchten, so lange ich nur reden konnte und wollte, zu. einigen nahmen ein Büchlein an und lasen darin. um 2. in Kornadu redete auch an 2. Orten mit einem Haufen Leuthe, die aber sehr zerstreut waren, um 3/4 auf Sieben Uhr nahmen wir auf einem Dal in der Weber-Gasse unsere Ruhe Platz ein.

Den 9ten April. früh gleich nach 5 Uhr kamen die Weber in der Gasse zu ihrer Arbeit, als ich wir gewöhnlich, mit denen

Leuten, die ich bey mir hatte, das Morgen-Gebeth verrichtete, kamen einige und hörten mit zu, ich bat auch für sie, daß Gott sie bekehren möchte, darauf wandte ich mich zu ihnen, und bat sie ihren Schöpfer und Erlöser zu erkennen zu lernen. Sie erkannten die Billigkeit der Sache. Wir passirten Mewelar: die Gassen waren an den meisten Orten, mit Cocus-Bäumen besetzt. An einem Baum, der voller Aepfel war, schlug man von ohngefähr mit seinem Stabe. Ein Heide, der das sahe, sagte: das wäre ein Sünde, denn da hat er wohl 3. bis 4. lebendige Geschöpfe auf einmahl getödtet. Ich antwortete: Das ist nicht Sünde, solche Würmer, die Bäume verderben, zu tödten. aber das ist Sünde, daß ihr einen Schöpfer, der euch so viel gutes thut, verlaßet und leblose Geschöpfe als Götter anbetet. Er stutzte anfänglich darüber, gestand es aber bald, daß es wahr sey, was man sagte, und begleitete uns, nebst noch einem Heiden über eine Stunde weges, da ich unterwegens Gelegenheit hatte, ihnen die wichtigsten Lehren aus Gottes Wort an das Herz zu legen: Sie hörten beyde mit Lust zu. Bey der Lehre von der

Auferstehung verwunderte sich der mir, wie es möglich, daß der zu Staub und Asche gewordene Leib wieder lebendig werden könne; ich stellete ihm das Gleichniß von Saamen vor, der erst ersterbe, welches ihm die Sache faßlich zu machen schien. Er sagte: Das ist alles sehr Gut, was ihr sagt, es ist uns angenehm zu hören, es ist auch billig darnach zu thun: Aber wir sind armer Leute, wir müssen als Sklaven mit saurer Arbeit unser Brodt verdienen, dardurch sind alle unsere Gedanken gewichtet; wäre wir reiche Leute wären so hätten wir Zeit an solche Wichtige Sachen zu gedenken. Ich erwiederte: wäret ihr reiche Leute, so würdet ihr sagen, was geht uns das an, wir haben genug vor unsern Bauch, geht mit unsern Ermahnungen. Er sagte: das ist auch die Wahrheit, solche Leute sind wir, die bald so bald so werden, zwey zerlegt werden müssen wir. Ich bat sie das gehörte Gott in Gebet kürzu tragen. Weiterhin traf einige in der Allee an, die nach Borreiar wanderten, und redete mit ihnen von

Weg zur Heiligkeit. Ein Brahmaner machte einige heidnische Einwendungen, sagte aber hernach selbst: weil ich weiß daß die Christen nicht zürnen, so thue ich's. In Kuttalam hatte ich mehrere Orten Unterredungen mit Heiden insonderheit auf dem Markte. Die Leuten mehrentheils stille zu, liessen sich aber nicht ||weiter ein. ||p. 1373.
Ein paar gewöhnliche Einwendungen wurden nur vorgebracht, als, Gott hat es uns so befohlen: und ein jeder handelt nach seiner Weise. Worauf ihnen geantwortet wurde. Etwa um halb Zehen Uhr kamen wir ins Buch-Haus jenseits Kuttalam wo wir den Mittag blieben. Einen Christlichen Taliarren aus Tevikkeddur trafen hier an, und unterhielten ihn, auch ein ganz Heiden. Nachmittags wurde erst zwei Predigten zugewendet; darauf gingen wir um halb 4 Uhr aus. Die Hitze war stark, und wir hatten keine Allée. Nach einer Stunde kamen wir in Tiruvilankadu an. Hier wendete auf auf dem Markte vorübergehen Gott & Christ sich aus seiner Boutique dem, der ihm gegenüber einen Kram-Laden hatte, zu: Er war in vorzigen Jahren auch hier: solches war aber

eigentlich mein werther Herr Collega Legedin: / Einer
frug: was sollen wir nun thun? Ein anderer ant-
wortete, Du hörest es ja, wir sollen das Heiden-
thum verlassen und den einigen Gott anfangen.
Einige gaben guten Verspruch, andere wollten sich
nicht einlassen, Einer nahm ein Büchlein an, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~. Bey der Boutique waren Maham-
medaner zuletzt auch. Er sagte, Wir bauen
kein Holtz und Stein an. Ich aber das Mahumed.
betet Jesum an &c. Es war stille. Wie wir schon
aus dem Orte weg waren, kam uns einer
nachgelaufen, und brachte ein Büchlein, Er be-
kam es auch. Unterwegens redete mit einigen
Heiden. Ein Königscher schalt, daß die Heiden
unsere Bücher mißbrauchten: daher ihm ein
gleiches von dem Königschen gesagt ward in
Absicht unserer Bücher, zugleich auch gegen römi-
sche Irrthümer eine Vorstellung gethan wurde.
Er sagte: dergleichen habe ich bißhero nicht gehöret
und stützete darüber. Um halb 7 Uhr kam
wir in Sackosinajcken mancabam an. Einer,
der das Beuch-Haus besorgte, wurde nach
der Länge zu nachfrage; so auch der Königsche
den 16ten April ~~[illegible]~~ wir stunden um 5
Uhr auf. Ich redete mit einigen Leuten